

## DAVID

Nur noch wenige Schritte vom Fahrstuhl und somit der Freiheit entfernt, höre ich jemanden meinen Namen rufen. Schlimmer noch, ich erkenne die Stimme. Es kann nur zwei Gründe geben, warum Alistair meinen Namen brüllt, wenn ich an einem Freitagabend nach einer anstrengenden Woche das Büro verlassen will. Entweder ist es ein Notfall – oder er hat etwas ausgeheckt und wird mich mit hineinziehen.

Keine der beiden Optionen ist gut, aber ich seufze tief und bleibe stehen. Es ist jemand bei ihm, aber ich kenne ihn ni...

Ich kneife die Augen zusammen. Doch. Das ist der Drachen, der mit allen flirtet. Er ist mit dem ersten Team angekommen. Wie heißt er noch? Etwas mit H. Hank? Nein, es klang eher wie ein Nachname. Hogan?

Bevor ich drauf gekommen bin, hat er schon den Arm nach mir ausgestreckt. »Wie gut, dass wir dich noch erwischt haben«, erklärt Alistair mit einem strahlenden Lächeln. »Du erinnerst dich sicher an Hagen?«

Hagen, das war's. »Natürlich, Sie sind bei der Vorhut dabei gewesen. Schön, Sie wieder zu sehen.« Keiner von beiden scheint besorgt oder in Eile, also führen sie etwas im Schilde.

»Die Freude ist ganz auf meiner Seite«, gibt er mit einem Lächeln zurück, das ich nur mit viel gutem Willen nicht als anzüglich empfinde.

»Was kann ich für euch tun?« Ich lächle weiter, damit sie mich nicht für unhöflich halten, aber ich bin ganz und gar mit dem Gedanken an Caolan beschäftigt, der nur ein paar Stockwerke tiefer darauf wartet, mich nach Hause zu bringen, wo wir Essen bestellen und vor dem Fernseher kuscheln wollen.

»Hagen und ich wollten dich nur an dein Versprechen erinnern«, sagt Alistair hilfsbereit. Ich weiß jetzt schon, dass mir seine nächsten Worte nicht gefallen werden.

»Was für ein Versprechen?«

Hagen schmolzt. »Du erinnerst dich nicht? Du hattest uns eine Cocktailparty versprochen, damit wir mehr Leute kennen lernen können.«

Die Erinnerung erwischt mich kalt, aber ehrlich gesagt würde ich es vorziehen, zu erfrieren. Mist. Mist. *Mist!* Das hatte ich tatsächlich versprochen. Man kann mir sicher zugutehalten, dass es eine sehr aufgeladene Situation war, und ich alles versprochen hätte, um sie aufzulockern und die Leute dazu zu bringen, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren: die Rettung der Welt. Aber jetzt, wo ich es tatsächlich einlösen muss, kann ich nicht umhin, darüber nachzudenken, ob es wirklich so schlimm gewesen wäre, Gideon Hagen umbringen zu lassen und damit einen interdimensionalen Krieg auszulösen.

Mit einem Seufzer sehe ich in ihre erwartungsvollen Gesichter. »Morgen Abend«, sage ich abrupt, in der Hoffnung, dass es so kurzfristig ist, dass niemand Zeit haben wird. Und selbst wenn ich dieses Glück nicht haben sollte, ist es dann schneller vorbei. »Ich schreibe euch, wo es stattfindet. Ihr müsst euch um die Einladungen kümmern. Nur für Singles«, füge ich hastig hinzu. Es war als Event für Alleinstehende gedacht, und das sollte die Anzahl der Gäste etwas einschränken.

»Außer mir«, sagt Alistair bestimmt.

»Oh, du kommst auf jeden Fall«, erwidere ich drohend. »Du bist für das Unterhaltungsprogramm zuständig.« Je mehr Verantwortung ich delegieren kann, desto besser.

Während die beiden aufgeregt anfangen, über die Gästeliste zu sprechen, stehle ich mich in den Fahrstuhl. So hatte ich mir meinen Freitagabend nicht vorgestellt ... und an der Veranstaltung teilzunehmen, war nicht mein Plan für Samstagabend.

\*\*\*

»... wünschte, du hättest mich das Unterhaltungsprogramm in die Hand nehmen lassen«, beschwert sich die Liebe meines Lebens zwei Stunden später. »Ich kenne mich inzwischen sehr gut aus mit der Erdenmusik.«

»Dann sag Alistair, dass du ihm helfen wirst«, schlage ich ungeduldig vor. Ich liebe Caolan, aber er ist mir gerade keine Hilfe. Ich streiche das nächste Thema von meiner Liste. Veranstaltungsort, erledigt. Catering, erledigt. Getränke, erledigt. Gästeliste, delegiert. Musik, delegiert.

Könnte sein, dass es Zeit für eine Pause ist.

Ich sehe zu Caolan hinüber, der vor sich hinmurmelt, während er eine Playliste für die Party zusammenstellt, und muss lächeln. Selbst nach einer stressigen Woche und einem schiefgelaufenen Abend genügt schon sein Anblick, um mich glücklich zu machen.

Seine silberblonden Haare fallen ihm über die Schulter wie ein Vorhang, der sein Gesicht verhüllt, und ich beuge mich vor, streiche sie nach hinten und lasse sie durch meine Finger gleiten. Dann packe ich ein bisschen fester zu, und er schaut auf.

Als er mich genauer anblickt, fängt er an zu strahlen. »Hi«, murmelt er.

Ich lache leise. »Hi.« Ich ziehe ihn an mich, bis unsere Lippen sich berühren. Wie immer, wenn wir uns küssen, entsteht auch jetzt sofort Hitze. Vielleicht werden wir uns eines Tages küssen können, ohne dass es auf der Stelle unsere Libido weckt. Das wird eine schöne Bestätigung sein, dass unsere Liebe nicht nur auf Sex basiert. Vorläufig liebe ich es, dass ich ihn mit so wenig so scharf machen kann.

Kaum eine Minute später sind wir beide nackt, haben uns auf der Couch ausgestreckt und genießen das Gefühl, die Haut des anderen zu spüren. Wir sind beide hart, und ich fühle seinen gerippten Schwanz an mir, dessen waschbrettartige Rillen eine köstliche Reibung erzeugen. Ich greife nach unten, positioniere meinen Schwanz zwischen uns beiden und schiebe mir seinen zwischen die Beine, wo er meine empfindlichste Stelle reibt.

Wir stöhnen beide, und er sagt schwer atmend: »Du hast die besten Ideen.«

»Zu trocken?«, frage ich. »Ich glaube ...« ich rutsche ein bisschen, so dass ich unter die Couch greifen und suchen kann. Ich bin ganz sicher, dass wir das letzte Mal eine Flasche Gleitgel hier ...

»Hab's.«

Einen Klecks Gel später kommen wir in Bewegung ... buchstäblich. Wir schwitzen, keuchen und reiben uns aneinander, während Caolan sein Becken stetig vor und zurück bewegt, wieder und wieder, wobei die Rillen all meine Nerven stimulieren und mein Schwanz zwischen uns gedrückt und gerieben wird.

»Ich brauch nicht mehr lange«, warne ich, und er gibt ein Geräusch von sich, das halb Lust, halb Lachen ist.

»Ich auch nicht ... komm einfach.«

Ich stemme mich hoch und küsse ihn, lasse alle Hemmungen fallen, und seine Lippen ersticken meinen Schrei der Erlösung.

Eine Sekunde später ist auch er so weit, und ich spüre die Wärme seines Ergusses zwischen meinen Beinen pulsieren.

Wir bleiben noch eine Weile schwer atmend und eng umschlungen so liegen, während Schweiß und Sperma an unserer Haut zu trocknen beginnen.

»Wir sollten öfter Partys planen«, sagt er schließlich, und ich lache.

\*\*\*

»Diesen Text verstehe ich nicht«, sagt Caolan nachdenklich, während er Alistair dabei zusieht, wie der einem Dutzend Drachen die Worte und die Choreografie zu »Wannabe« von den Spice Girls beibringt. »Was bedeutet denn ›get with my friends‹?«

Die Drachen imitieren enthusiastisch Alistairs Hüftbewegungen und ich trinke einen großen Schluck Wandelbräu. »In diesem Zusammenhang bedeutet es so viel wie sich gut verstehen oder befreundet sein«.

»Das ist ja nett«, gibt er zurück, schlingt einen Arm um mich und schmiegt sich an mich. »I got with your friends.«

»Jepp«, sage ich zustimmend, während ich meinen Blick durch den Raum wandern lasse und versuche, nicht allzu sehr auf die Paare zu achten, die sich gerade sehr nahe kommen. Man könnte sagen, der Singles-Abend ist ein voller Erfolg. Ich wünschte nur, dass sie gehen würden, bevor sie sich die Kleider vom Leib reißen. Der Geschäftsführer des Veranstaltungsortes hat mich schon zweimal darauf hingewiesen, dass er keine Lizenz für Live-Sex-Shows hat. »Das hast du getan. Manchmal wünsche ich mir, dass du dich nicht ganz so gut mit ihnen verstehen würdest.«

Er setzt eine leicht gekränkte Miene auf, aber das amüsierte Funkeln in seinen Augen verrät ihn. »Was meinst du nur?«

»Das weißt du ganz genau. Worüber auch immer du und dieser gefährliche Doppelpack da drüben« – ich zeige auf Andrew, der Alistair beim Vormachen der Armbewegungen zu Hilfe gekommen ist – »in letzter Zeit getuschelt habt: Tut es nicht.«

Er lacht laut auf. »Ich liebe dich.«

»Das wird mich nicht von der Fährte abbringen«, sage ich warnend, aber dann werde ich von Hagen abgelenkt, der auf den zum Glück fast leeren Esstisch springt und sein Hemd auszieht. »Ach du Scheiße.«

»Na los, Leute, wer hätte gerne eine Kostprobe?«, ruft er laut, und der ganze Raum tobt.

Jemand dreht die Musik lauter. Passenderweise ist es »Wannabe«, was mich vermuten lässt, dass Alistair dies geplant hat, und Hagen fängt an zu tanzen und lautlos mitzusingen, als sei er das sechste Spice Girl, während der Tisch unter ihm bei jeder Bewegung bebzt. Wer auch immer die Idee hatte, Drachen und Höllenhunde in einen Raum zusammenzubringen, war eine Knalltüte.

Moment mal ... das könnte ich gewesen sein.

Ich werfe einen Blick zum Eingang, wo der Geschäftsführer – schon wieder – im Türrahmen steht und sich den Weg zu mir bahnt, während er argwöhnisch den Tisch beäugt, auf dem Hagen steht. Ehrlich gesagt bin ich gar nicht mehr sicher, ob es nicht sogar besser wäre, wenn er unter ihm zusammenbricht. Sicher, dann müsste ich den Schaden bezahlen, aber es wäre ein sehr guter Grund, die Party aufzulösen. Ob jemand merken würde, wenn ich eines der Tischbeine wegzaubern würde?

Der Geschäftsführer ist nur noch drei Meter von mir entfernt, als jemand ruft: »Fünfzig Dollar!«

»Hundert!«, hält jemand anderer dagegen, und die Auktion hat begonnen.

Ich schließe die Augen. Bitte lass das Geld dafür sein, dass er einen Striptease hinlegt, und nicht für Sex. Wenn ich eine Veranstaltung organisiere, bei der jemand gegen Geld sexuelle Handlungen vollzieht, macht mich das zum Zuhälter?

»Mr Carew«, setzt der Geschäftsführer ärgerlich an, als er mich erreicht hat. Die Gebote haben gerade Eintausend-Dollar-Marke erreicht.

»Ich werde das unterbinden«, verspreche ich, aber es ist zu spät. Der Tisch kann Hagens muskulösem Körper und energiegeladenen Tanzbewegungen nicht mehr standhalten, gibt ein lautes Knacken von sich, das man trotz der Musik hören kann, und bricht zusammen. Hagen stolpert, macht eine Art akrobatischen Salto daraus und landet graziös auf den Füßen zwischen den Resten des Buffets.

Die Menge rastet aus.

»Mein Tisch!«, ruft der Geschäftsführer aus.

»Nicht zu fassen, wie instabil dieser Tisch war«, sagt Caolan, noch bevor ich mich entschuldigen kann. »Stell dir nur vor, wenn Hagen etwas passiert wäre!« Er hat die Augen weit aufgerissen, wahrscheinlich, um unschuldig auszusehen, und ich versuche, mir das Lachen zu verkneifen.

»Was halten Sie davon«, setze ich an, als »I Will Survive« erklingt und die Höllenhunde auf die Tanzfläche strömen, gefolgt von Drachen, die begierig sind, mehr über Popdivenkultur zu lernen. Weitere Spezies gesellen sich hinzu, während andere nur belustigt zuschauen und die Show genießen. »Ich drehe die Musik ab und Sorge dafür, dass alle gehen, und Sie vergessen, dass das alles passiert ist.«

»Aber was ist mit dem kaputten Tisch?«, fragt er.

»Wir haben bis zwei Uhr morgens bezahlt«, halte ich dagegen. »Wir können gerne bis zum Schluss bleiben.«

»Vergessen Sie den Tisch. Machen Sie nur, dass alle rauskommen.«

Ich gebe Noah, unserem DJ für den heutigen Abend, ein Zeichen, und er fängt an zu lachen, als er die Musik unterbricht. Zwischen den verwirrten Protesten pfeife ich einmal laut, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, dann kündige ich an: »Ihr Blödmänner habt es euch selber zuzuschreiben, dass sie uns rauswerfen. Zeit, mit eurem One-Night-Stand nach Hause oder mit euren neuen Freunden einen Gute-Nacht-Burger essen zu gehen.«

Es wird ziemlich viel gewünselt, aber dann fangen sie an, sich in Bewegung zu setzen. Die, die schon jemanden für die Nacht gefunden haben, verschwinden zuerst. Die, die noch weiter feiern wollen oder sich noch nicht für einen bestimmten Bettgenossen entschieden haben, bilden Grüppchen und besprechen, wo sie als nächstes hingehen wollen.

Caolan schlingt von hinten die Arme um mich. »Können wir vielleicht zu zweit weiterfeiern?«, fragt er und drückt mir einen Kuss auf den Hals.

Ich sehe mir das Chaos um uns herum an und grinse.

»Lass uns gehen.«